



Rathaus Umschau

Mittwoch, 30. Dezember 2020

Ausgabe 250

ru.muenchen.de

Als Newsletter oder Push-Nachricht

unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Meldungen	2
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Peter Schmidhuber	2
› Corona-Tests für Besuche in Pflegeheimen: Kurze Fristen aufgehoben	2
› AWM bietet Entsorgungsmöglichkeiten für Christbäume	3
Antworten auf Stadtratsanfragen	5
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Peter Schmidhuber

(30.12.2020) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert der Tochter von Peter Schmidhuber: „Mit großem Bedauern habe ich vom Tod Ihres Vaters erfahren. Zu diesem schmerzlichen Verlust spreche ich Ihnen und allen Angehörigen im Namen der Damen und Herren des Stadtrats und vor allem persönlich mein herzlichstes Mitgefühl aus.

Peter Schmidhuber gehörte dem Münchner Stadtrat sechs Jahre, von 1960 bis 1966, an. Im Jahre 1972 wurde er für seine Verdienste mit der Medaille ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Silber geehrt. Seine Zeit im Stadtrat bildete den Auftakt für einen beeindruckenden politischen Werdegang, der ihn als Abgeordneten in den Bundestag und später in den Bayerischen Landtag führte, wo er den Landkreis München-Pasing vertrat. Seiner Berufung als Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten in das Bayerische Kabinett im Jahr 1978 folgte 1987 ein Wechsel in die Europapolitik. Acht Jahre lang war Ihr Vater als EU-Kommissar in Brüssel für Regionalpolitik und Marktwirtschaft, später zusätzlich für Haushaltskontrolle, zuständig. Sein politisches Wirken war gekennzeichnet von Bescheidenheit und Umgänglichkeit, aber auch Standfestigkeit.

Für das langjährige Wirken, nicht nur zugunsten unserer Stadt, gebührt Ihrem Vater Dank und Anerkennung. Ich wünsche Ihnen für die kommende schwere Zeit viel Kraft und für die Zukunft auch Trost in dem Wissen, dass sein Andenken bei der Landeshauptstadt München bewahrt wird.“

Corona-Tests für Besuche in Pflegeheimen: Kurze Fristen aufgehoben

(30.12.2020) Besucher*innen in vollstationären Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Behindertenhilfe, die Leistungen über Tag und Nacht erbringen, müssen auch weiterhin ein negatives Ergebnis eines Corona-Tests vorlegen. Dabei gelten ab sofort aber keine verkürzten Fristen mehr. Die Landeshauptstadt München hatte die Regelungen vor den Weihnachtsfeiertagen wegen der erhöhten Inzidenzwerte verschärft. Mit dem Ablauf der Allgemeinverfügung gelten nun wieder die bayernweiten Vorgaben.

Das bedeutet, dass jede Bewohnerin und jeder Bewohner täglich von höchstens einer Person besucht werden darf, die über ein schriftliches oder elektronisches negatives Testergebnis in Bezug auf eine Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 verfügt. Das Testergebnis ist auf Verlangen vorzuweisen. Das Ergebnis des PoC-Antigen-Schnelltests darf nicht älter als 48 Stunden sein, das Ergebnis eines PCR-Tests nicht älter als 72 Stunden.

Jede*r Besucher*in hat zu jeder Zeit innerhalb der oben genannten Einrichtungen eine FFP2-Maske zu tragen.

Testmöglichkeiten für Besucher*innen:

PCR-Test: als Jedermann-Test bei den Hausärzt*innen oder auf der Theresienwiese

PoC-Antigen-Schnelltest:

- kostenfrei in vollstationären Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Behindertenhilfe, die Leistungen über Tag und Nacht erbringen
- kostenfrei auf der Theresienwiese: nur nach Anmeldung über die oben genannten Einrichtungen
- kostenpflichtig bei gewerblichen Teststationen oder bei den Hausärzt*innen

AWM bietet Entsorgungsmöglichkeiten für Christbäume

(30.12.2020) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) bietet den Münchner*innen wieder zahlreiche Möglichkeiten, ihre Christbäume kostenfrei zu entsorgen. Ab Januar wird es insgesamt 23 Sammelstellen im Münchner Stadtgebiet geben.

Kommunalreferentin und 1. Werkleiterin des AWM, Kristina Frank: „Weihnachten ist vorbei, der Baum ist abgeschmückt und nun stellt sich die Frage: Wohin mit dem Christbaum? Meistens endet die Gnadenfrist am 6. Januar und der Baum muss raus. Der AWM sammelt die Bäume ein, die an den Sammelstellen abgegeben worden sind.“

Da die Christbäume einer fachgerechten Verwertung zugeführt werden, bittet der AWM darum, alle Bäume vollständig abzuschmücken und von Plastik zu befreien.

Übersicht aller Abgabestellen im Stadtgebiet:

Abgabezeiten an öffentlichen Flächen

7. Januar bis 5. Februar – rund um die Uhr

- Adalbertstraße 106 (Maxvorstadt)
- Schwindstraße 23/Ecke Schellingstraße (Maxvorstadt)
- Erika-Mann-Straße/Ecke Grete-Mosheim-Straße (Neuhausen-Nymphenburg)
- Adams-Lehmann-Straße 20 (Schwabing-West)
- Rudi-Hierl-Platz (Maxvorstadt)
- Thorwaldsenstraße/Ecke Lothstraße (Neuhausen-Nymphenburg)

Abgabezeiten an Schulen und Kindertagesstätten

11. bis 13. Januar – jeweils von 8 bis 17 Uhr

München Nord

- Grundschule Waldmeisterstraße 38 (Lerchenau)
- Hauptwiese Sophie-Scholl-Gymnasium, Karl-Theodor-Straße 92 (Schwabing)
- Staatliche Förderschule Rothwiesenstraße 18 (Ludwigsfeld)



München Ost

- Grundschule Ernst-Reuter-Straße 4 (Au-Haidhausen)
- Mittelschule Feldbergstraße 85 (Trudering)
- Heinrich-Heine-Gymnasium, Max-Reinhard-Weg 27 (Neuperlach)
- Schulzentrum Astrid-Lindgren-Straße, zwischen Berufs- und Förderschule (Messestadt Riem)
- Grundschule Regina-Ullmann-Straße 6 (Oberföhring)
- Kindertagesstätte Klabundstraße 6 (Perlach)

München West

- Adolf-Weber-Gymnasium, Kapschstraße 4 (Neuhausen-Nymphenburg)
- Erasmus-Grasser-Gymnasium, Fürstenrieder Str. 159 (Mittersendling)
- Grundschule Gotzmannstraße 19 (Aubing)
- Grund- und Mittelschule Haldenbergerstraße 27 (Moosach)
- Grundschule Senftenauerstraße 21 (Blumenau)

München Süd

- Grundschule Balanstraße 153 (Obergiesing)
- Grundschule Weißenseestraße 45 (Giesing)
- Theodolinden-Gymnasium, Am Staudengarten 2 (Harlaching)

Darüber hinaus ist auch die Abgabe während der üblichen Öffnungszeiten an den zwölf **Münchner Wertstoffhöfen** möglich.

Ab einer Stückzahl von mindestens 20 Christbäumen haben Hausverwaltungen außerdem die Möglichkeit, Christbäume von Sammelplätzen in Wohnanlagen gegen Gebühr abholen zu lassen. Bestellungen werden über das AWM Infocenter unter der Telefonnummer 233-96200 entgegengenommen.

Weitere Informationen unter www.awm-muenchen.de/christbaum. Dort bietet der AWM zusätzlich einen elektronischen Sammelstellen-Finder an.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 30. Dezember 2020

Natursteine möglichst regional beschaffen

Antrag Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 28.07.2020

Jetzt erst recht: Echte Solidarität mit Karstadt/Kaufhof zeigen – Klare Unterstützung der Beschäftigten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Nicola Holtmann, Dirk Höpner, Hans-Peter Mehling, Tobias Ruff und Rudolf Schabl (Fraktion ÖDP/FW) vom 7.8.2020

Natursteine möglichst regional beschaffen

Antrag Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Fraktion) vom 28.07.2020

Antwort Baureferat:

Sie haben am 28.07.2020 Folgendes beantragt:

„Der Stadtrat möge beschließen:

Die Landeshauptstadt München wird aufgefordert, bei allen Baumaßnahmen und Renovierungsarbeiten möglichst regionalen Naturstein zu verwenden. Dies gilt auch für städtische Töchter.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit im Sinne von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 28.07.2020 teilt das Baureferat nach Abstimmung mit dem Kommunalreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung aber Folgendes mit:

Die Beschaffung von Natursteinmaterial unterliegt den geltenden Vorgaben der Vergabeverordnung (VgV) und der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB). Diese Vorschriften lassen es aus Wettbewerbs- und Gleichbehandlungsgründen grundsätzlich nicht zu, den Anbieter*innen von Liefer- und Bauleistungen eine bestimmte Herkunft des Materials vorzuschreiben bzw. bestimmte Herkünfte von vorneherein auszuschließen.

Es ist jedoch zugelassen, Leistungsmerkmale einzufordern bzw. zu bewerten, die soziale und umweltbezogene Aspekte der Leistung, einschließlich der Produktions- und Lieferkette, betreffen. In diesem Rahmen kann sich die regionale Herkunft des angebotenen Materials jedenfalls in mittelbarer Weise auf den Wettbewerb und auf die Beauftragungen auswirken. Die festgesetzten sozialen und umweltbezogenen Kriterien müssen objektiv nachprüfbar und verhältnismäßig sein; sie dürfen nicht das Diskriminierungsverbot unterlaufen. Im Einzelfall kann die Materialherkunft auch durch besondere gestalterische Anforderungen des Projekts eingegrenzt werden.

Im Rahmen von Hochbaumaßnahmen wird Natursteinmaterial selten verwendet. Haupteinsatzgebiet ist der Bau von Straßen und Plätzen. Das Baureferat beschafft dafür jährlich in größerem Umfang Natursteinmaterial für das städtische Steinlager in der Max-Nadler-Straße (Pflastersteine, Bordsteine und Poller aus Granit). Von dort wird das Material den ausführenden Unternehmen beigestellt, sofern in Einzelprojekten das Material nicht von den Bauunternehmen selbst zu stellen ist. In den EU-weit durchgeführten Vergabeverfahren für das städtische Steinlager nimmt das Baureferat eine Bewertung der bei der Anlieferung entstehenden Emissionsmengen (Kohlendioxide, Stickoxide, Nichtmethan-Kohlenwasserstoffe und partikelförmige Abgasbestandteile) als ökologisches Wertungskriterium vor. Dazu haben die Anbieter*innen die vorgesehenen Transportwege von den Steinbrüchen bis zur Anlieferstelle in München sowie die jeweils genutzten Transportmittel in ihren Angeboten anzugeben und ggf. nachzuweisen. Aus den Angaben werden die prognostizierten Emissionsmengen errechnet und die Umweltauswirkungen nach Maßgabe amtlicher Werte bewertet. Das Baureferat erteilt sodann den Zuschlag auf die Angebote, die in der Kombination von Preis und ökologischem Kriterium die beste Bewertung erzielen. Seit Einführung des ökologischen Kriteriums ist der Anteil von Granitsteinmaterial aus Asien (China) von zuvor 70-100% schrittweise auf aktuell 0% zurückgegangen. Seit 2018 wurde ausschließlich europäisches Material beauftragt.

Gemäß dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 14.12.2011 zur Weiterentwicklung der nachhaltigen und fairen Beschaffung der Landeshauptstadt München (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 06533) wird zudem die Einhaltung der IAO-Konvention 182 (Verbot der ausbeuterischen Kinderarbeit) als soziales Kriterium in die Beschaffungsprozesse integriert. Danach haben die Anbieter*innen von Natursteinmaterial aus Asien, Afrika oder Lateinamerika Zertifikate vorzulegen, mit denen die Einhaltung der IAO-Konvention 182 bestätigt wird. Zugelassen sind Zertifikate von Xertifix, WIN=WIN Fair Stone oder gleichwertig.

Im Bedarfsfall wird mit Einbindung der Fachstelle „Eine Welt“ im Referat für Gesundheit und Umwelt überprüft, ob die angebotenen Zertifikate akzeptiert werden können. Dabei ist entscheidend, dass es sich bei den Zertifizierer*innen um vertrauenswürdige unabhängige Organisationen handelt, die die Einhaltung der IAO-Konvention 182 vor Ort unabhängig überprüfen und produktbezogen bestätigen. Angebote, die keine akzeptablen Erklärungen zu den vorgesehenen Zertifizierer*innen enthalten, werden ausgeschlossen. Im Auftragsfall muss der/die Lieferant*in die Zertifikate rechtzeitig vor Auftragsausführung vorlegen; anderenfalls kann der/die Auf-

traggeber*in vom Vertrag zurücktreten und von dem/der Auftragnehmer*in eine vereinbarte Vertragsstrafe verlangen. Für die ausschließlich zertifizierte Natursteinbeschaffung ist die Landeshauptstadt München mit einem von insgesamt fünf Sonderpreisen beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ bedacht worden.

In diesem Zusammenhang ist auch auf das vom Bund geplante Gesetz für faire Lieferketten, mit dem ein besserer Schutz von Menschenrechten bezweckt wird, hinzuweisen. Das Gesetz soll definieren, welche Pflichten Unternehmen beim Schutz von Menschenrechten haben und wie Unternehmen diesen in ihren Lieferketten nachkommen können. Es soll weiterhin die Unternehmen dazu verpflichten, über ihre Anstrengungen Bericht zu erstatten, sowie die Rechte von Arbeiter*innen vor Gericht stärken und einen Weg eröffnen, Schadensersatzansprüche in Deutschland geltend zu machen (www.bmz.de/de/themen/lieferketten/index.html). Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales beabsichtigen einen Abschluss noch in dieser Legislaturperiode (www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/bundesminister-heil-mueller-koalitionsvertrag-fuer-lieferketten-gesetz.html). Das Gesetz wird den verfügbaren Informationen zufolge auch den Natursteinhandel betreffen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Jetzt erst recht: Echte Solidarität mit Karstadt/Kaufhof zeigen – Klare Unterstützung der Beschäftigten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Nicola Holtmann, Dirk Höpner, Hans-Peter Mehling, Tobias Ruff und Rudolf Schabl (Fraktion ÖDP/FW) vom 7.8.2020

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Da es sich im vorliegenden Fall um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO) handelt, die nicht gemäß § 60 Abs. 9 GeschO im Stadtrat zu behandeln ist, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Im o.g. Antrag wurde beantragt, dass Oberbürgermeister und Stadtrat der Landeshauptstadt München (LHM) beauftragt werden, den Arbeitnehmervertreter*innen der Galeria Karstadt Kaufhof ein klares Zeichen der Solidarität und Unterstützung zu senden. Dem Eigentümer Signa sollten die Möglichkeiten und Grenzen einer weiteren Zusammenarbeit auf Stadt- und Landesebene dargelegt werden. Gemäß Begründung bezieht sich der Antrag auf die Filiale am Stachus.

Die LHM hat sich intensiv für den Erhalt der 300 Arbeitsplätze und des Standortes Galeria Kaufhof am Stachus eingesetzt. Der Feriensenat hat Oberbürgermeister Reiter zuletzt am Mittwoch, 19.08.2020, ermächtigt, in den weiteren Gesprächen mit dem Hauptvermieter, Michael Zechbauer, sowie Arndt Geiwitz, dem Generalbevollmächtigten des Konzerns Galeria Karstadt Kaufhof, auch die Möglichkeit eines Mietverzichtes einzubringen, soweit dies rechtlich zulässig ist. Die Regierung von Oberbayern hat der LHM jedoch am 8.9.2020 mitgeteilt, dass der Verzicht auf Mietforderungen gegenüber einem Unternehmen (hier Zechbauer GbR sowie Einkaufszentrum Stachus München ESM) eine direkte (betriebsbezogene) Wirtschaftsförderung darstellt, die nicht zulässig ist.

Gemäß Pressemeldung von ver.di vom 11.09.2020 haben sich nach mehreren Verhandlungs- und Gesprächsrunden zwischen dem Generalbevollmächtigten, Arndt Geiwitz, dem Hauptvermieter, Michael Zechbauer, dem Betriebsrat und ver.di die Beteiligten auf die Fortführung des Kaufhofs am Stachus in München für zwei weitere Jahre geeinigt. Danach soll versucht werden, den Beschäftigten Arbeitsplätze in anderen Galeria Karstadt Kaufhof Standorten anzubieten.



Oberbürgermeister Reiter hat auf diese Pressemeldung am 11.09.2020 wie folgt reagiert:

„Ich würde mich freuen, wenn die Nachrichten, die mich heute erreicht haben, zutreffen, dass der Standort Kaufhof Stachus nun für zwei weitere Jahre erhalten bleibt. Eine tolle Botschaft vor allem für die Beschäftigten am Standort! Ich danke allen Beteiligten, die an dieser schwierigen Lösung mitgewirkt haben.“

Die konkreten Inhalte der Einigung liegen der LHM nicht vor.

Im Hinblick auf die o.g. Ausführungen gehe ich davon aus, dass Ihr Antrag damit beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 30. Dezember 2020

SWM erhöhen Trinkwasserpreise

Pressemitteilung SWM

Elektronischer Fahrplan: MVG testet neue Anzeiger an Haltestellen

Pressemitteilung MVG

11 Monate und 2 Tage nach dem bundesweit ersten Patienten in der München Klinik Schwabing: Corona Schutzimpfung für Mitarbeitende gestartet

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

SWM erhöhen Trinkwasserpreise

Durchschnittshaushalt zahlt 51 Cent pro Monat mehr

(30.12.2020) Die SWM haben die Trinkwasserpreise zwei Jahre lang konstant gehalten. Lohnkosten und die Ausgaben für die Qualitätssicherung, vor allem für den Trinkwasserschutz, sowie die Instandhaltung und Modernisierung des Leitungsnetzes sind seither gestiegen. Daher erhöhen die SWM zum 1. Januar 2021 die Preise für M-Wasser um durchschnittlich 3,4 Prozent. Der Münchner Durchschnittshaushalt zahlt somit 51 Cent pro Monat mehr (2 Personen im 10-Parteienhaus, Verbrauch 96 m³/Jahr).

Der Trinkwasserpreis in München ist im Vergleich der zehn größten Städte Deutschlands immer noch mit am günstigsten. Zum Vergleich: Ein Münchner Haushalt zahlt im kommenden Jahr 186,61 Euro für Trinkwasser – inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Selbst mit der Erhöhung liegt der Münchner Trinkwasserpreis weiterhin deutlich unter den aktuellen – noch mit der reduzierten Mehrwertsteuer von 5 Prozent gerechneten – Preisen von Hamburg (197,33 Euro), Stuttgart (275,82 Euro) und Leipzig (307,82 Euro).

M-Wasser: Qualität aus dem Wasserhahn

Die SWM gewinnen das Münchner Trinkwasser in der weitgehend unberührten Natur des Voralpenlands und liefern es quellfrisch direkt zu ihren Kundinnen und Kunden. Um die Qualität für die nachfolgenden Generationen zu sichern, unternehmen die SWM auch finanziell große Anstrengungen. So fördern sie beispielsweise gezielt den ökologischen Landbau sowie weitere Wasserschutzmaßnahmen im Einzugsgebiet der Trinkwassergewinnung. Weiterhin investieren die SWM in die Modernisierung und Instandhaltung des 3.400 Kilometer langen Leitungsnetzes jedes Jahr Millionenbeträge. Zudem haben die SWM den vorbeugenden Schutz des Wassers vor äußeren Ein-

flüssen, wie etwa Starkregen in den Gewinnungsgebieten oder Beschädigungen von Zuleitungen, weiter verbessert: Neue Anlagen mit ultraviolettem Licht garantieren auch in diesen extremen Fällen einwandfreies Trinkwasser. Münchnerinnen und Münchner können auf die gleiche, hohe hygienische Sicherheit vertrauen wie bisher bei weiter verbesserter Wasserqualität.

M-Wasser ist auch dank des umfangreichen Schutzprogramms der SWM ein erstklassiges Naturprodukt und erfüllt sehr hohe Qualitätsstandards. Alle Analysewerte belegen eindeutig: Das Münchner Trinkwasser unterschreitet die strengen Grenzwerte der Trinkwasserverordnung in allen Fällen deutlich. M-Wasser ist für die Zubereitung von Babynahrung geeignet.

Alle Infos zum Trinkwasser gibt es auf www.swm.de/m-wasser.

MVG Information für die Medien



30.12.2020

Elektronischer Fahrplan: MVG testet neue Anzeiger an Haltestellen

An zwei Bushaltestellen im Stadtgebiet testet die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) ab sofort eine neue Art der elektronischen Fahrgastinformation. Am Königsplatz sowie an der Kemnatenstraße (Fotos) im Münchner Westen hat die MVG je ein so genanntes E-Paper-Gerät eines schwedischen und eines österreichischen Herstellers installiert. Nach einem Jahr wird bewertet, ob und wie sich die beiden Anzeiger zum Beispiel in punkto Zuverlässigkeit, Lesbarkeit und Kundenakzeptanz bewährt haben.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



E-Paper-Geräte, auch elektronische Tinte oder E-Ink genannt, funktionieren, vereinfacht gesagt, wie ein elektronisches Buch. Sie bieten den Fahrgästen der MVG in digitaler Form die aktuellen Abfahrtszeiten in Echtzeit, die Aushangfahrpläne und Linienverläufe erstmals auch auf einer geografischen Karte, einen Umgebungsplan sowie – im Bedarfsfall – Informationen zu aktuellen und geplanten Betriebsänderungen. Per Tastendruck kann man zwischen den einzelnen Inhaltsseiten „blättern“. Die Anzeiger verfügen außerdem über eine Text-to-Speech-Funktion, die bei einem der Geräte zusätzlich mit einem speziellen Sehbehindertenmodus gekoppelt ist, der die Schrift auf Anforderung vergrößert. Betrieben werden die Anlagen mit Batterie bzw. Stromanschluss.

MVG Information für die Medien

**DIE
MOBILITÄTS-
MACHER.**

Der Test ist auf ein Jahr angelegt und wird von einer Marktforschung begleitet, um die Akzeptanz bei den Kundinnen und Kunden zu erheben. Darüber hinaus wird geprüft, ob die Geräte auch bei Witterungseinflüssen wie Kälte und Schnee oder starker Sonneneinstrahlung und Hitze technisch stabil laufen und nutzbar sind. Auch die Anfälligkeit für Vandalismus steht im Fokus.

Die beiden Geräte befinden sich am Königsplatz am Haltepunkt der Linien 58 (Cityring) und 100 in Richtung Ostbahnhof und an der Kemptenerstraße im Münchner Westen am Haltepunkt der Linien 51 Richtung Aidenbachstraße, 151 Richtung Parkstadt Solln und N78 Richtung Blumenau. Diese beiden Haltestellen verfügen bisher noch nicht über Echtzeitinformationen. Bisher bietet die MVG ihren Fahrgästen an rund 900 Haltepunkten Anzeiger mit Echtzeitdaten (sog. dynamische Fahrgastinformation) an.



Hinweis: Das Foto steht unter www.swm./presse zur Verfügung.

Presseinformation

11 Monate und 2 Tage nach dem bundesweit ersten Patienten in der München Klinik Schwabing: Corona Schutzimpfung für Mitarbeitende gestartet

München, 30. Dezember 2020. In der München Klinik wurde am Dienstagnachmittag (29.12.) erstmals medizinisches und pflegerisches Personal gegen das Coronavirus geimpft. Wie durch das Bundesgesundheitsministerium vorgegeben, erhalten zunächst Mitarbeitende besonders gefährdeter Bereiche – also aus den Notfallzentren sowie den Intensiv- und Pandemiestationen aller vier Standorte (Schwabing, Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach) – ab sofort die erste Impfung. Dazu stehen aktuell mehrere hundert Dosen des Impfstoffs zur Verfügung. Eine weitere Lieferung soll in den kommenden Tagen erfolgen. Insgesamt arbeiten in diesen Fachbereichen mit der höchsten Priorität rund 1200 Mitarbeitende, die in den nächsten Wochen geimpft werden sollen. Sie haben in den letzten Monaten rund 1700 Covid-19 Patient*innen behandelt. In der München Klinik werden mehrere Impfteams gebildet, die ab dem 30.12. täglich von 10 Uhr bis 16 Uhr je nach Verfügbarkeit des Impfstoffs im Einsatz ist.

Geimpft wird zu Beginn zentral in der München Klinik Schwabing. Ein internes Team hatte sich bereits seit Wochen auf diesen Moment vorbereitet und die nötigen Vorbereitungen von der Einrichtung der Impfplätze, der Terminvergabe über die notwendige Dokumentation bis hin zur Logistik unter Einhaltung der Kühlkette getroffen.

Vor elf Monaten klingelte abends der erste Coronapatient in Deutschland an der Tür der Infektiologie in Schwabing, am 29. Dezember bekamen Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte dieser Station die ersten Impfdosen.



Dr. Wolfgang Guggemos, leitender Oberarzt der Infektiologie der München Klinik Schwabing, erhält die erste Corona Schutzimpfung von Prof. Clemens Wendtner, Chefarzt der Infektiologie. Dr. Guggemos hatte gemeinsam mit dem Team um Prof. Wendtner ab 27.1.20 den ersten Patienten in der Bundesrepublik in der München Klinik Schwabing behandelt. „Es ist schön, dass wir mit dem Impfstoff nun eine Antwort haben, die uns dem Ende der Pandemie etwas näher bringen kann. Auch wenn es noch ein langer Weg bis zur Normalität im Alltag sein wird. Vor allem verbinde ich mit dem Impfstoff die Gewissheit, dass wir vielen Menschen in Zukunft eine Infektion und schwere Krankheitsverläufe ersparen. Dafür ist es ein guter Tag!“, betont Dr. Guggemos den Stellenwert der

Impfung.

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Oberbürgermeister Dieter Reiter, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der München Klinik, erklärt: „Zu den ersten, die gemäß Covid-Impf-Verordnung geimpft werden können, gehören in Deutschland auch klinische Mitarbeiter*innen mit sehr hohem Infektionsrisiko in Krankenhäusern. Es ist ein wichtiges Signal, dass jene Menschen, die täglich aufopfernd um die Gesundheit anderer in der Pandemie kämpfen, möglichst frühzeitig geimpft und damit vor einer möglichen Infektion geschützt werden.“

„Wir freuen uns, dass es jetzt los geht. Die lang herbeigesehnte Impfung ist ein Lichtblick auf dem langen Weg durch diese Pandemie – trotzdem sollten wir weiterhin vorsichtig bleiben: es stehen uns noch viele herausfordernde Monate mit Einschränkungen bevor. Und jeder kann allein durch AHA-L-Regeln weiterhin seinen Teil zur erfolgreichen Pandemiebewältigung beitragen. Trotzdem ist heute elf Monate und zwei Tage nachdem der bundesweit erste Patient bei uns in der München Klinik Schwabing behandelt wurde, die erste Mitarbeiter-Impfung ein wichtiges Signal auf dem langen Weg zurück zur Normalität und dem Ende der Pandemie. Wir hoffen auf einen möglichst reibungslosen und erfolgreichen Ablauf der Impfungen insgesamt, um aktuell die Krankenhäuser zu entlasten.“, betont Dr. med. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik.



„Der Impfstoff ist da!“, freut sich Chefapotheker Dr. Steffen Amann. Das Team aus der Impf-Taskforce und Klinikleitung standen parat, als heute (29.12.) die ersten Impfdosen in kleinen Fläschchen an die München Klinik ausgeliefert wurden. Die Vorbereitungen vor der Corona Schutzimpfung übernimmt der Chef der Krankenhausapotheke Dr. Steffen Amann gemeinsam mit Apothekerin Dr. Katharina Lämmle selbst. Vom Fläschchen bis in die Spritzen: „Sobald der Impfstoff verdünnt und auf Raumtemperatur ist, muss man ihn wie ein rohes Ei behandeln.“, erklärt Dr. Amann.

Information an die Medien:

Wir bitten Sie von Anfragen zu medialer Begleitung der Impfkation in der Klinik abzusehen.

Sollten wir einen Medientermin organisieren, werden wir dazu separat einladen. Aktuell ist ein solcher Termin nicht vorgesehen.

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 135 000 Menschen lassen sich hier jährlich stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Rund 160 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlichem Wohnraum. Dafür zählt jeder Euro.